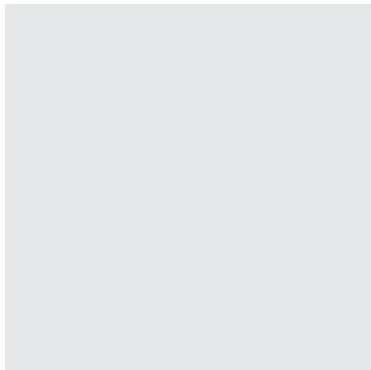
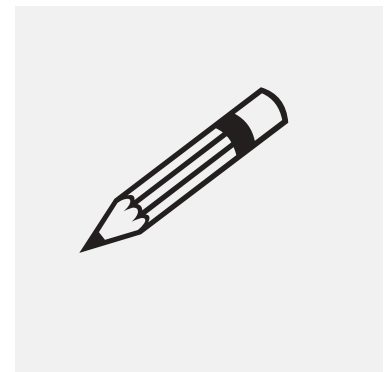
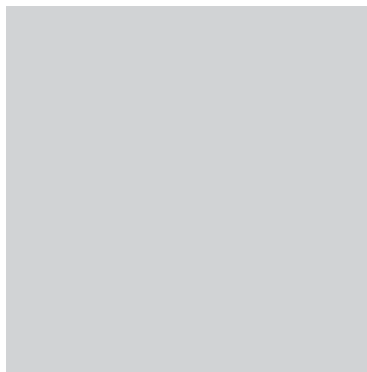
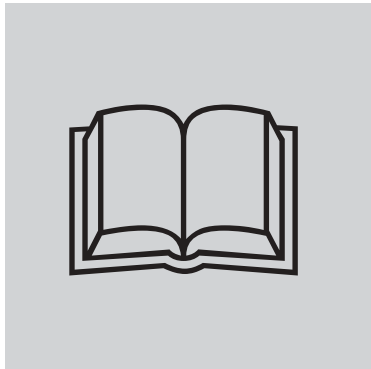
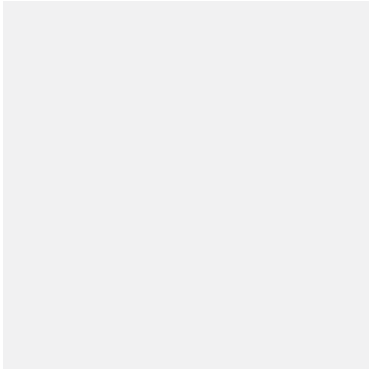


Material zu „Die Schülerzeitung“



Szenario „Die Schülerzeitung“

In Eurer Schule wird eine Schülerzeitung herausgegeben. Dank der großzügigen Unterstützung durch einen Feinkosthändler seid Ihr in der Lage, jeden Monat eine Auflage von 500 Exemplaren mit einem Umfang von zwölf Seiten zu drucken und kostenlos an Eure Mitschülerinnen und Mitschüler zu verteilen. Die Schülerzeitung ist ein großer Erfolg und wird von allen gerne gelesen. Über die Zeit hat die Schülerzeitung wegen ihrer hohen Qualität einige Preise gewonnen. Dies ist vor allem dem großen Engagement von allen Schülerinnen und Schülern zu verdanken. Das Redaktionsteam besteht aus deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern.

Nun fordern einige Mitglieder des Redaktionsteams, dass die Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft stärker berücksichtigt werden und mindestens vier Seiten der Schülerzeitung in der Sprache der Herkunftsländer der Mitschülerinnen und Mitschüler gestaltet werden sollten.

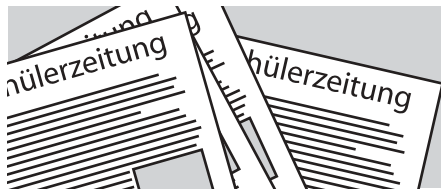
Mit diesem Vorschlag sind aber nicht alle einverstanden. Die Schule hat einen Anteil von 15% Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft. Es werden insgesamt neun Sprachen gesprochen.

Die Stimmung ist aufgeheizt und keiner möchte nachgeben. Auf einer Redaktionssitzung soll geklärt werden, wie dieses Problem gelöst werden kann. Es muss eine Lösung gefunden werden, die möglichst alle zufrieden stellt, denn die Mitarbeit aller in der Redaktion ist erforderlich und erwünscht. Das wird aber nicht einfach sein, denn die Positionen sind sehr unterschiedlich.

Es gibt in der Redaktionskonferenz feste Diskussions- und Entscheidungsregeln, die von allen angenommen wurden und streng eingehalten werden, da sich gezeigt hat, dass so am effizientesten gearbeitet werden kann:

1. Jeder, der etwas zu sagen hat, darf sprechen.
2. Ausreden lassen!
3. Keine Beschimpfungen und persönlichen Angriffe
4. Pro Sitzung wird ein „Chefredakteur“ gewählt
5. Der „Chefredakteur“ erteilt das Rederecht gleichmäßig. Er kann auch die Diskussion freigeben und wieder aufheben, wenn gewünscht.
6. Entscheidungen erfolgen demokratisch. Jeder hat eine Stimme.

Um die Sitzung zu strukturieren, wird zunächst ein Chefredakteur gewählt, dieser hat dann die Sitzungsleitung. Auf Wunsch der Mehrheit der Anwesenden kann der Chefredakteur auch wieder abberufen und ein neuer gewählt werden.



Schülerinnen/Schüler kontra

Du findest den Vorschlag nicht gut, denn Du bist der Meinung, dass sich Ausländerinnen und Ausländer, die nach Deutschland kommen, hier anpassen müssen. Seiten in fremden Sprachen wären nur für wenige nützlich und würden Platz kosten, der Allen zugute käme. Deswegen lehnt Du den Vorschlag entschieden ab.



Der Vorschlag ist für Dich völlig inakzeptabel. Du findest, dass sich die ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler hier anpassen und deutsch sprechen sollen. Daher ist auch nicht einzusehen, warum eigene Seiten für sie eingerichtet werden sollen.



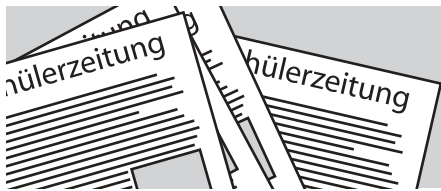
Der Vorschlag ist für Dich als Zuwanderer nicht akzeptabel. Generell hast Du nichts dagegen, wenn Deinen ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern die Möglichkeit gegeben wird, Seiten in Ihrer Heimatsprache zu gestalten. Das darf aber nicht zu Lasten der deutschsprachigen Mehrheit der Schülerinnen und Schüler gehen. Die Seiten auf Deutsch kann jeder nutzen, Seiten in anderen Sprachen wie Türkisch, Italienisch oder Griechisch nur ganz wenige. Für Dich war es sehr wichtig, schnell die deutsche Sprache zu beherrschen und findest, dass sich auch die anderen ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler anpassen sollten. Du hast kein Interesse daran, in Deiner Muttersprache zu schreiben



Für Dich ist der Vorschlag nicht akzeptabel. Du findest, dass es unfair gegenüber der Mehrheit der Schüler ist, wenn alle die Last der Forderung tragen müssen, da viel weniger Platz für die deutschen Seiten zur Verfügung steht, nur wenige aber in den Genuss der in fremder Sprache gestalteten Seiten kommen, weil die meisten Schülerinnen und Schüler die Sprache nicht verstehen.



Für Dich ist der Vorschlag völlig daneben. Wieso soll ausgerechnet Sprache ein Kriterium für irgendwelche Ansprüche sein. Genauso gut könnten die Mädchen oder Jungen fordern, dass sie Seiten speziell für sich brauchen. Dasselbe gilt für Katholiken, Protestanten, Muslime und Juden, Junge und Alte, Reiche und Arme, bezüglich der schulischen Leistungen, des Musikgeschmacks, verschiedener Hobbys etc. Das ganze müsste man dann noch miteinander multiplizieren: Also extra Seiten beispielsweise etwa für „junge, reiche, männliche Katholiken mit schlechten Noten, die auf Hip-Hop stehen und Briefmarken sammeln“. Wenn jede Gruppe eigenen Platz bekommen würde, dann dürfte jeder nur noch einen Satz schreiben. Das Ganze ist für Dich absurd. Wieso sollen ausgerechnet Schülerinnen und Schüler anderer Muttersprachen Seiten zur freien Verfügung bekommen?



Schülerinnen/Schüler moderat kontra

Du findest den Vorschlag nicht o.k. Wieso sollen vier Seiten (=25%) der Zeitung fremdsprachig gestaltet werden, wenn nur 15% der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft sind. Also dürften maximal zwei Seiten anders gestaltet sein. Dann hätten aber die einzelnen Sprachen nur noch sehr wenig Platz. So muss eine gerechte Lösung gefunden werden, die sinnvoll die Wünsche aller berücksichtigt. Vielleicht könnte man exemplarisch einzelne Artikel in anderen Sprachen abdrucken und diese dann nach Deutsch übersetzen, damit tatsächlich ein Austausch zwischen deutschen und ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern stattfinden kann. Dann hätten solche Ideen auch einen Sinn.



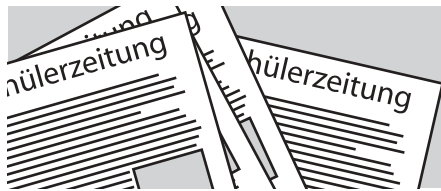
Du findest den Vorschlag übertrieben. Es reicht doch, den ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern einen gewissen Mindestplatz in der Schülerzeitung zu garantieren. Schreiben sollen sie aber auf deutsch, damit alle etwas davon haben. Artikel in fremden Sprachen würden die meisten Schülerinnen und Schüler nicht verstehen. Dass wäre wiederum unfair, denn die deutschsprachigen Artikel sind für alle zu verstehen, die fremdsprachigen nicht. Daher sollte der Platz für fremdsprachige Artikel stark beschränkt werden. Insgesamt eine Seite ist hier vielleicht noch gerecht, aber nicht mehr.



Du findest es als Zuwanderer nicht in Ordnung, dass jemand Seiten in der Schülerzeitung fest zugesichert bekommt. Bis jetzt wurde auch immer demokratisch im Redaktionsteam entschieden, welche Artikel, Fotos und Berichte in die Zeitung kommen und welche nicht. Wieso sollte also jetzt eine bestimmte Gruppe hier Vorrechte bekommen. Du hast aber nichts dagegen, dass ab und zu Artikel in der Heimatsprache von Dir oder Deinen ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern erscheinen. Dies sollte dann aber ganz wie üblich von Artikel zu Artikel demokratisch entschieden werden. Andernfalls könnte man behaupten, die Artikel erscheinen nicht wegen ihrer Qualität, sondern nur, weil es sich um Beiträge von Ausländerinnen und Ausländer handelt.



Du bist dagegen, dass fremdsprachige Artikel erscheinen, die nur von wenigen gelesen werden können. Es sollte aber schon sein, dass man etwas über andere Kulturen und Sichtweisen erfährt. Du bist dafür, dass den ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern zu bestimmten kulturellen und religiösen Themen, wie beispielsweise dem Islam oder besonderen Vorkommnissen in ihren Heimatländern Platz gewährt wird. Geschrieben werden sollte aber auf Deutsch, damit alle etwas davon haben.



Schülerinnen/Schüler Pro

Du bist der Meinung, dass es der Schülerzeitung gut stehen würde, wenn auch Artikel in fremden Sprachen abgedruckt würden. Damit kann man demonstrieren, dass ein friedliches, konstruktives Zusammenleben zwischen Menschen verschiedener Nationen und kulturellen Hintergründen möglich ist. Warum sollte man den ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern nicht dieselben Rechte zugestehen wie den deutschen. Deshalb ist es für Dich selbstverständlich, den Vorschlag zu unterstützen. Dir ist bewusst, dass der geforderte Platzanteil am Gesamtumfang mit 25% mehr ist als der Anteil ausländischer Mitschülerinnen und Mitschüler. Allerdings würde eine Reduzierung angesichts der vielen Muttersprachen, die an der Schule präsent sind, nicht mehr zum gewünschten Ergebnis des verständnisvollen Miteinanders führen, da nur noch sehr wenig Platz für die einzelnen Beiträge in Fremdsprachen zur Verfügung stünde.



Du unterstützt als Zuwanderer den Vorschlag. Für Dich ist es wichtig, dass jeder Gelegenheit hat, sich so bei der Gestaltung der Schülerzeitung einzubringen, wie es ihm/ihr am besten gefällt. Wenn der Wunsch da ist, in seiner Muttersprache zu schreiben, dann steht für Dich nichts dagegen. Schließlich werden auch andere Interessen berücksichtigt und so ist es nur gerecht, wenn auch dieser Wunsch berücksichtigt wird. Vier Seiten in fremder Sprache ist für Dich nicht zu viel. Schließlich können und sollen ja weiterhin alle an der Gestaltung dieser Seiten mitwirken, es ist also keinesfalls so, dass diese Seiten „nur“ für die ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler sind, sondern für alle. Es ist ja nicht immer nötig, den Text zu verstehen um eine Botschaft zu vermitteln. Und diese könnte für unsere Schule lauten, dass sich alle bemühen, miteinander auszukommen und fair miteinander umzugehen. So könnte dies auch ein Versuch sein, dass deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler stärker miteinander in Kontakt kommen und sich mehr übereinander austauschen.



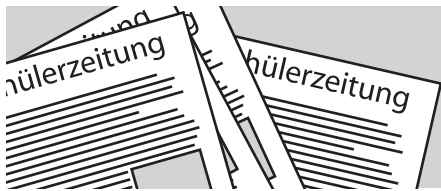
Du bist dafür, dass die Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft ihre eigenen Seiten bekommen. Das ist für sie die einzige Möglichkeit, im Schulzusammenhang ihre Sprache zu pflegen und sich speziell über ihre Belange auszutauschen. Du findest, dass jeder das Recht haben sollte, seine Sprache und Kultur auch öffentlich auszuleben. Was für Deutsche selbstverständlich ist, sollte Ausländerinnen und Ausländern mit derselben Selbstverständlichkeit gestattet werden.



Der Vorschlag ist für Dich voll in Ordnung. Du kommst selbst nicht aus Deutschland und würdest gerne Deine Muttersprache in die Schule einbringen. Die ausländischen Schülerinnen und Schüler sind genauso Teil der Schulgemeinschaft wie die deutschen Schülerinnen und Schüler, deswegen sollte ihnen auch dieselben Rechte zustehen. Dazu gehört auch die Kommunikation in ihrer Sprache, wenn sie wollen. Wenn sie das im Unterricht schon nicht dürfen, dann wenigstens in der Schülerzeitung.



Du findest den Vorschlag super. Damit können endlich auch die Mitschülerinnen und Mitschüler ausländischer Herkunft mit der Schülerzeitung angesprochen werden. Viele von ihnen haben sich bisher nicht dafür interessiert, besonders, wenn sie Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hatten. Dies ist nun eine Möglichkeit, sie in das öffentliche Schulleben mit einzubeziehen und direkt anzusprechen.



Schülerinnen/Schüler moderat pro

Du bist der Meinung, dass der Vorschlag bedenkenswert ist. Ausländischen Mitschülerinnen und Mitschülern soll durchaus Platz zur freien Verfügung gelassen werden, aber nicht im geforderten Umfang. Vier Seiten entsprechen 25% des Gesamtumfangs, aber es sind nur 15% der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft. Deswegen soll der Platzbedarf entsprechend deren Anteil an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler auf ca. zwei Seiten reduziert werden.



Du bist der Meinung, dass durchaus jeder in seiner Heimatsprache schreiben darf. Dies darf aber nicht dazu führen, dass das bestehende Programm eingeschränkt wird. Zwölf Seiten sind eh schon knapp und es ist schon jetzt kaum möglich, alle Artikel unterzubringen. Eine weitere Verkürzung ist daher nicht sinnvoll. Vielmehr sollte man sich bemühen, zusätzliche Förderer zu finden, um den Umfang erweitern zu können.



Du findest die Idee, verschiedene Sprachen zu integrieren, spannend. Für Dich ist es aber nicht durchführbar, dass jede Sprache zu Wort kommt. Das würde nur noch sehr wenig Platz für die einzelne Sprache bedeuten und nicht mehr sinnvoll sein. Deswegen sollen Deiner Meinung nach nur die vier meistgesprochenen Sprachen Türkisch, Italienisch, (Serbo-)Kroatisch und Griechisch berücksichtigt werden.



Als Migrant/Migrantin findest Du den Vorschlag im Prinzip gut. Es ist wichtig, deutlich zu machen, dass Du und Deine ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler eine eigene, beziehungsweise zusätzliche Kultur und Sprache habt. Dies soll sich auch in der Schülerzeitung widerspiegeln. Das muss aber so gestaltet werden, dass alle Mitschülerinnen und Mitschüler etwas davon haben. Eine Idee wäre deshalb, dass einige Artikel in andere Sprachen übersetzt würden. Rein fremdsprachige Artikel schließen die meisten Mitschülerinnen und Mitschüler aus und Du würdest Deine Ideen gerne für alle einbringen. Du bietest dich als Übersetzer für deine Muttersprache ins Deutsche und umgekehrt an.